

Stormarnsche Zeitung.

Intelligenz- u. Anzeigebblatt

für den Kreis Stormarn.



Inserate

werden die 4-gespaltene Corpuszeile mit 15 Pf., lokale Geschäfts- u. Anzeigen, Dienstgesuche u. s. w. mit 10 Pf. berechnet und bis Montag, Mittwoch und Freitag Morgen 10 Uhr erbeten.

Reklamen per Zeile 25 Pf.

Nr. 1127

Ahrensburg, Dienstag, den 3. August 1886

9. Jahrgang.

Bestellungen auf die „Stormarnsche Zeitung“ für die Monate August und September werden von den Postanstalten zum Preise von 1 Mk. 10 Pf., von der Expedition zum Preise von 90 Pf. entgegengenommen.

Die Straßenkämpfe in Amsterdam.

Die traurigen Vorgänge in Amsterdam haben ihre äußere Veranlassung in dem Einbrechen der Polizei gegen eine verbotene Volksbelustigung, das sog. Malziehen. Man bindet dabei einen dicken Mal unter den Riemen an ein Tau, so daß das Thier nicht loszukommen vermag und bestreicht es dann noch mit Seife. Das Thier wird inmitten eines Grabens oder Kanals (Gracht) aufgehängt und einige Männer und Knaben versuchen dann in einem Kahn, der pfeilschnell unterdurch gerudert wird, es los zu ziehen, was nicht so leicht ist, da der Mal, jezt glatter als je, aus den Händen gleitet. Dabei geschieht es dann nicht selten, daß der Zieher das Gleichgewicht verliert und Hals über Kopf ins Wasser stürzt. Das Thier leidet inzwischen unträgliche Qualen. Ein Mal ist zäh von Leben, und so scharf den Geist nicht auf, sondern krümmt sich verzweifelt in allerlei Windungen um die Hände seiner Peiniger. Endlich aber zieht einer etwas stärker als sein Vorgänger; der Kopf wird vom übrigen Körper getrennt und derjenige, der dies vollbracht, hat den ausgezeigten Preis gewonnen.

Am vorletzten Sonntage brachten etwa 20 Personen jeder einen halben Gulden zusammen, und man kaufte einen dicken Mal, während 6 Gulden als Preis bezahlt wurden. Die beiden Ufer der „Kibengracht“ werden durch drei Brücken verbunden, von denen die mittlere die

„Sonnabendsbrücke“ genannt wird. In der Nähe dieser Brücke fand das Malziehen statt, und Tausende von Personen wohnten demselben bei. Um 4 1/2 Uhr begann das „Fest“ und bereits drei Mal hatte man herumgezogen, wobei auch schon einige Personen ins Wasser gefallen waren, als zwei Polizei-Agenten den Malziehern anbefahlen, ihr Spiel einzustellen. Diefem Befehl wurde keine Folge gegeben. Die Agenten, die inzwisch zwischen Verstärkung erhalten hatten, trieben jezt mit ihren Degen die Menge auseinander, die jezt war aber an Zahl stärker als die Polizeidiener, so daß letztere theilweise entwaffnet, und ihre Degen in den Kanal geworfen wurden, während andere Agenten in die Flucht geschlagen oder gemißhandelt wurden. Die Zahl der Polizei-Agenten wuchs durch die aus anderen Stadtvierteln requirirte Hilfe immer mehr an, aber je stärker sie wurden, desto größer wurde auch die Volksmenge. Das Straßenpflaster wurde an verschiedenen Stellen aufgebrochen, und die Polizei-Agenten wurden mit Steinen beworfen, wodurch mancher von ihnen verwundet wurde. Inzwischen wurden die Gaslaternen angezündet, von der Menge jedoch wieder ausgedreht. Die Stärke der Polizei konnte in diesem Augenblick auf einige hundert Agenten angewachsen sein, die aber trotzdem, wenn sie auch viele Angriffe unternahm und zahlreiche Personen verhaftete, nichts gegen die Uebermacht ausrichten konnten. Nicht allein, daß man mit Straßensteinen warf, nein, man holte sogar die Pfannen vom Dach herunter, man benutzte Blumentöpfe und sogar einen eisernen Kessel als Wurfgeschosse. Die Frauen trugen in ihren Schürzen Kiesel und Steine herbei zum Gebrauch gegen die momentan in einer unglücklichen Lage befindlichen Polizeiagenten.

Nach diesem Vorspiel folgte am Montag das Hauptdrama in Gestalt eines förmlichen Barrikadentampfes zwischen den Auführern und der Polizei. Dieser Straßentkampf, der 25 Tode und gegen hundert Verwundete gekostet hat, wird wie die „N. N.“ schreiben, ziemlich allgemein mit sozialischen Aufreizungen in Zusammenhang gebracht. Indessen ist die Hauptfrage die, ob jener Kampf voraus geplant oder angetifft war, und zur Beurtheilung dieser Frage reichen die bisherigen Nachrichten nicht aus. Es ist sicher, daß der äußere Anlaß zu den beklagenswerthen Ruhestörungen in dem an sich ganz gerechtfertigten Einbrechen der Polizei gegen eine barbarische Volksbelustigung sich darbot. Die Ruhestörungen am Sonntag zeigten durchaus nur den Charakter einer Widersehtlichkeit aufgeregter Pöbelmassen gegen die Polizei, und daß unter den bei dieser Gelegenheit Verhafteten sich ein paar Sozialisten befanden, kann nicht als Beweis gelten, daß der Aufruhr von den Sozialisten angezettelt oder auch nur geführt war.

Ein anderes Ansehen gewinnen allerdings die Vorgänge am Montag, wo Barrikaden gebaut wurden und selbst eine rote Fahne zum Vorschein gekommen ist. Aber auch dies würde doch noch keineswegs eine Anstiftung seitens der sozialistischen Partei beweisen. Die Arbeitermassen in Amsterdam, welches auch ihre politischen Gesinnungen sein mögen, bestehen größtentheils aus sehr rohen und gewaltthätigen Elementen, Matrosen, Lastträgern u. s. w., die durch den Kampf des vorhergehenden Tages, durch die Verwundungen von Kameraden zc. in eine sehr aufgeregte Stimmung versetzt worden sein mögen und die nun durch das scharfe Feuer des herbeigeholten Militärs erst recht gereizt wurden. Uebrigens soll durchaus nicht geleugnet werden, daß unter den arbeitenden Klassen in Holland und namentlich in Amsterdam eine tiefe

Gährung herrscht, die, zum Theil von den Sozialisten genährt, jederzeit einen Ausbruch befürchten läßt. Die Verhältnisse in Holland sind denen in Belgien nicht unähnlich. Hier wie dort ist der Gegensatz zwischen Reich und Arm ein scharfer, hier wie dort sind die unteren Klassen aller politischen Rechte beraubt, hier wie dort sträuben sich die herrschenden Klassen gegen die Einräumung des Stimmrechtes an das Proletariat. Bei einer Einwohnerzahl von mehr als vier Millionen giebt es in den Niederlanden nur etwa 120 000 Wähler. Daher ist in Holland wie in Belgien der Ruf nach dem allgemeinen Stimmrecht unter den arbeitenden Klassen allgemein. In Belgien ist, wie leicht erklärlich, die Aufregung über die Vorgänge in Amsterdam groß. Während einerseits die sozialistischen Organe die Gemeinamkeit der holländischen und belgischen Interessen erklären und die Holländer auffordern, der Dynastie der Dranier ein Ende zu bereiten, trägt man sich auf der andern Seite mit dem Gedanken, nunmehr die für den 15. August geplante Kundgebung der belgischen Arbeiter zu Gunsten des allgemeinen Stimmrechtes zu verbieten.

Schleswig-Holstein.

§ Kreis Stormarn. Von den den Kommunalverbänden zugewiesenen Beträgen aus den landwirthschaftlichen Zöllen des Etatsjahres 1885/86 entfällt auf die Provinz Schleswig-Holstein ein Betrag von 227 837 Mk. Diese Summe vertheilt sich auf die einzelnen Kreise des Regierungsbezirks wie folgt: Kreis Stormarn: 13 202 Mk., Kreis Altona: 15 474 Mk., Kreis Oldenburg: 13 788 Mk., Kreis Steinburg: 13 182 Mk., Kreis Tondern: 12 759 Mk., Kreis Hadersleben: 12 536 Mk., Kreis Flensburg: 12 355 Mk., Kreis Süderdithmarschen: 12 229 Mk., Kreis

Dom Bolde verführt.

Amerikanischer Original-Roman. Deutsch von J. von Boettcher. (Nachdruck verboten). 39

(Schluß). „Der Gedanke, daß Du meine Schwester bist, Essie, macht mich glücklicher, als ich es auszuspochen vermag.“ sagte Zelima. — „Aber Du weißt ja, daß mein Herz sich lange schon zu Dir hingezogen fühlte, lange, lange, daß wir auch nur eine Ahnung davon hatten, daß Gott meinen Wunsch erfüllen und Dich mir zur Schwester geben würde.“

Essie Sterling küßte sie mit inniger Liebe, und ihre Stirn erröthete vor Scham, als sie daran dachte, wie sie in einem Moment der Leidenschaft so eiferfüchtig auf diese liebevolle Schwester gewesen und in bitterem Zorne aus dem Hause geflohen war, unter dessen Schutz sie lebte.

Bald aber wendeten sich Zelimas Gedanken wieder dem verzweifelnden Geliebten zu, den sie im bitteren Gefühl ihres Leibes und ihrer Schande von sich geschoben.

„Jede Schranke zwischen uns ist gefallen, nichts mehr hindert uns jezt,

glücklich zu sein,“ sagte sie lächelnd und erröthend.

„Vielleicht wirst Du ihn nun zurückrufen,“ antwortete Nelly. „Zweimal hast Du ihn abgewiesen, Du kannst ihm nicht zumuthen, sich abermals vor Dir zu demüthigen.“

Zelima bedurfte keiner zweiten Anforderung.

Sie flog an ihren Schreibtisch und warf hastig nur eine einzige Zeile auf das Papier, aber diese genügte, Leland die ganze Fülle ihrer selbstlosen Liebe zu offenbaren.

„Vergieb mir, lieber Leland“ — schrieb sie — „und kehre zurück zu Deiner Zelima.“

* * *

Aber während sie mit ihren Töchtern sprach, war Nelly von namenloser Unruhe und Aufregung erfüllt. Sie wußte, daß ihr Großvater Senator la Borde zu sich hatte bitten lassen, und daß beide miteinander in ernster Berathung begriffen waren.

Endlich erschien der alte Richter bei ihr und forderte sie auf, hinunter in die Bibliothek zu gehen, wo ihr Gatte sie mit einem Herzen voll Liebe und Verzeihung erwartete.

Als sie eintrat, breitete er, ohne ein Wort zu sagen, die Arme gegen sie

aus — und sie sank weinend an seine Brust.

„Herz an Herz, in tiefem, seligen Entzücken, hielten sie sich stumm umfangen. Es war ihm, als sei Nelly für ihn aus dem Grabe auferstanden.“

Aber als sich endlich der Sturm überwältigender Gefühle etwas gelegt und Nellys Thränen langsamer flossen, sagte er, indem er einen sanften Kuß auf ihr dunkles, jezt mit Silberfäden durchzogenes Haar drückte:

„Du wirst heute noch mit mir heimkehren, Nelly, Du und unsere Kinder.“

„Unsere Kinder?“ sagte sie, ihn fragend anblickend.

„Ja, unsere Kinder, Zelima und Essie“ — erwiderte er lächelnd — „Du wirst mir doch erlauben, auch einige Ansprüche auf unsere Tochter Essie zu haben. — Ich habe sie ja Jahre lang um ihrer selbstwillen lieb gehabt, aber ich werde sie um Deinetwillen jezt doppelt lieben.“

„O, Albin, wie edel und groß Du bist. Du hast kein Wort des Vorwurfs für mich, nur Liebe und Verzeihung“ — schluchzte sie.

„Du hast genug gelitten, Geliebte,“ erwiderte er. „Anstatt Dir Vorwürfe zu machen, soll es mein eifrigstes Bestreben sein, Dich in der friedlichen, hellen Zukunft, welche jezt vor Dir liegt,

die trübe kummervolle Vergangenheit vergessen zu machen.“

Vierundsiebzigstes Kapitel.

Niemand war glücklicher über die günstige Wendung, welche die Dinge genommen, als die alte Hagar Ferry. Sie war fast dem Gram und den Gewissensqualen über den Antheil erlegen, welchen sie an Nellys Mißgeschick gehabt hatte, und freute sich um so inniger des Glücks, welches für alle wiedergekehrt war.

Als Leland und Arthur nach Washington kamen, um ihre Verlobten zu besuchen, vergaß Hagar fast ganz ihre gewöhnliche kaufmännische Strenge in Bezug auf die Liebe; denn sie räumte, wenn auch widerstrebend, ein, daß doch wohl die Liebe zu etwas gut sein könne, da sie noch nie jemand so glücklich gesehen habe, wie die drei Liebespaare, welche jezt im Hause seien, denn Nelly und ihr Gatte geberdeten sich nach ihrer Wiedervereinigung fast ebenso thöricht, wie die jungen Leute.

Am liebsten hätte Leland es gesehen, wenn seine Hochzeit mit Zelima in kürzester Frist stattgefunden hätte, allein die Schwestern wünschten, daß sie beide an demselben Tage getraut würden, und da Essie sich noch nicht fogleich von ihrer erst so kürzlich gefundenen Mutter tren-

Kreisarchiv Stormarn V 6

Grauskala #13



B.I.G.

A 1 2 3 4 5 6 M 8 9 10 11 12 13 14 15 B 17 18 19

Kreisarchiv Stormarn V 6

Blön: 11933 Mt., Kreis Pinneberg: 11649 Mt., Kreis Schleswig: 11320 Mt., Kreis Norddithmarschen: 10067 Mt., Kreis Ederförde: 9321 Mt., Kreis Sium: 9048 Mt., Kreis Eiderstedt: 8109 Mt., Kreis Segeberg: 8084 Mt., Kreis Rendsburg: 7754 Mt., Kreis Sonderburg: 7614 Mt., Kreis Kiel (Land): 7117 Mt., Kreis Kiel (Stadt): 6603 Mt., Kreis Appentau: 5447 Mt.

* **Ahrensburg**, 2. August. Vom hiesigen Turnerbund nehmen an dem gestern und heute in Kiel stattfindenden Kreisturnfeste 6 Mitglieder teil.

x. **Alt-Nahstedt**, 1. August. Es verdient hervorgehoben zu werden, daß unsere Gegend sich eines dauernd steigenden Fremdenverkehrs zu erfreuen hat; begünstigt durch die Nähe der Großstadt, wählen viele Ausflügler Alt-Nahstedt, bezw. Lohse zu ihrem Ziel. Den größten Theil des Verkehrs zieht das mit hübschem Garten versehene Etablissement des Hrn. Köster in Lohse an, das im vorigen Monat allsonntäglich von größeren Klubs besucht war; wie ich höre, ist auch für fast alle Sonntag dieses Monats bereits der Besuch von Vereinen angemeldet.

* **Kirchspiel Siedede**, 31. Juli. Gestern Nachmittag 1 Uhr wurden die des Mittagschlafens pflegenden Bewohner Tobendorfs durch Feuerlärm geweckt, wovon der ebenfalls schlafende Erbpächter Hindt hart betroffen, indem dessen Wohn- und Wirthschafts-Gebäude in Flammen stand in kurzer Zeit total niederbrannte. Da die Ortspritze jogleich auf der Brandstätte war, so wurde, da den Nachbarhäusern keine Gefahr drohte, unter Anwendung derselben einiges Inventar gerettet, während der Besitzer sämtliches Vieh gerettet hatte. Auch die Spritze des Nachbardorfes Deljendorf traf sobald als möglich auf der Brandstätte ein und wurde sofort in Thätigkeit gesetzt, wodurch denn auch das verheerende Element bald mit gelöscht war. Der von dem Brandschaden Betroffene hat sein bewegliches Gut bei der Landes-Brandkasse versichert. Leider hat der Knecht, welcher im Felde beschäftigt war, nur behalten, womit derselbe bekleidet war.

-d- **Wandsbek**, 1. August. Ein in Eichtal hieselbst wohnender Maurer wurde kürzlich Nachts auf dem Wege nach seiner Wohnung von drei Menschen überfallen und mit den einem Steine derartig geschlagen, daß er benutzlos zusammenbrach. Als er wieder zur Besinnung kam, waren die Strolche verschwunden. Der Ueberfall kam so plötzlich, daß der Maurer die Thäter nicht erkennen konnte. Man glaubt jedoch, denselben auf der Spur zu sein, da Vorkommnisse der letzten Zeit auf einen Macheakt schließen lassen.

— Im Laufe der letzten Woche kamen

hier mehrere Unglücksfälle vor. Der Lehrling eines in der Lübeckerstraße wohnenden Küpers durchschritt sich beim Ausschneiden von Meisen unterhalb der linken Hand die Sehne. — Das sechsjährige Kind einer in der 2. Marienstraße wohnenden Familie stürzte über das Geländer des Treppenhauses aus beträchtlicher Höhe hinab. Der herbeigerufene Arzt vermochte zwar eine Verwundung nicht festzustellen, doch ist der Zustand der Kleinen immer noch ein recht bedenklicher. — Am Mittwoch Nachmittag stürzte der Maurer Heinrich Burmeister von dem 3. Gerüst eines Neubaus und erlitt einen Bruch des Rückgrates. Außerdem waren ihm die beiden Kniegelenke aufgerissen, ein Nagel durch die Hand und ein zweiter in den Kopf geschlagen. Der Verletzte wurde mittelst Tragkorbs in das Allgemeine Krankenhaus in Hamburg befördert. Seit dem Tode seines Vaters, der als Feuerwehrmann bei Gelegenheit im Jahre 1877 in den beiden Etablissements „Meisners Tivoli“ und Gasthof „Zum schwarzen Bären“ stattgehabten Brandes in dem letzteren Lokale ums Leben kam, war der Genannte der Ernährer seiner Mutter.

— Die am gestrigen Tage stattgehabte Feier der silbernen Hochzeit des Beigeordneten Puvogel hat der hiesigen Bevölkerung zur Gelegenheit gedient, dem genannten Herrn die Gefühle der Verehrung auszudrücken und Anerkennung zu sollen für seine langjährige segensreiche Thätigkeit im Interesse der Stadt. Von früher Morgenstunden an wurden Donationen verschiedener Art dargebracht. Im Laufe des Vormittags brachten Deputationen der Stadtvertretung, der städtischen Kommissionen, von Korporationen, Vereinen, sowie der Bürgerchaft selbst dem Jubelpaare Glückwünsche und Zeichen der herzlichsten Theilnahme bei.

Altona, 30. Juli. Die Simulationen von Krankheiten bei den Mitgliedern von Krankenkassen haben in letzter Zeit bedeutend überhand genommen, was zu ernstlichen Untersuchungen Anlaß giebt. Erst kürzlich ein Schuhmacher bei der Polizei zur Anzeige gebracht worden, welcher während der Zeit, daß er er aus seiner Krankenkasse Unterstützung erhielt, gearbeitet haben soll. Jetzt hat man einen Arbeiter angegriffen, der es ebenso gemacht und innerhalb einer Zeit von kaum zwei Jahren mehrere Tausend Mark an Krankengeld bezogen haben soll.

Bornhöved, 25. Juli. Am letzten Freitag in der Mittagsstunde starb plötzlich und unerwartet zu Bornhöved Herr Pastor Petersen am Herzschlage. Noch am Tage vorher in Amtsgeschäften nach Depenau unterwegs, befand er sich am letzten Morgen seines Lebens noch ganz wohl, so daß man nichts weniger als den Tod erwarten konnte, zumal Pastor Petersen noch mehrere Besuche bei seinen

Nachbarn machte. Mitten in den sechsziger Jahren stehend, erfreute er sich, trotz seiner schweren Amtshäfte, einer besonderen Mäßigkeit, und verlor die Gemeinde in ihm einen treuen Seelsorger, die Schulen einen wohlwollenden Freund und die Armen und Bedürftigen einen freigebigen Wohlthäter. Möge ihm die Erde leicht sein.

— Sonnabend Nachmittag zwischen 1 und 2 Uhr zog ein schweres Gewitter über unsere Gegend hin, daß viel Schaden angerichtet hat. In Bankendorf traf ein Blitzschlag das Wohngebäude des Käthners und Höfers, Christian Freese, tödtete genannten 72-jährigen Greis, der mit seiner Familie in seinen Laden stand, auf der Stelle und setzte das Haus in Brand. Gerettet konnte nichts werden; doch gelang es, die Leiche Freese dem Feuer zu entreißen. Freese hat den Schlag auf den Kopf bekommen, der zu beiden Seiten blaue Streifen zeigt. Auch der Sohn des erschlagenen Höfers, der Handelsgärtner A. Freese der mit im Hause wohnte, hat nichts retten können. Weitere Blitzschläge tödteten dem Hüfner Sager zum „Grünen Jäger“ zwei 1-jährige Füllen auf der Weide, zerstörten auf der Eisenbahnstation Bankendorf die Telegraphen-Leitungen nebst Lantewert, zerplitterten zu „Neuen Jäger“ eine große Eiche und beschädigten in der Nähe des Bahnwärters Einsfeld-Bankendorf drei Telegraphenstangen erheblich. Auch fuhr ein Blitzstrahl in den Fabrikshornstein des Herrn Fabrikanten J. C. Blunt-Bankendorf, der jedoch von dem Blitzableiter aufgefangen wurde. Auch die Telegraphenlinie zwischen Bornhöved und Midlingen hat stark gelitten, so daß stellenweise die Drahtlinien an der Erde liegen.

Flensburg, 29. Juli. Wieder hat unsere Fährde ein schweres Opfer geordert. Fünf Fährliere von den 86ern waren am Mittwoch Nachmittag in einem Segelboote nach Kollung gefahren. Auf dem Rückwege wurden sie in der Mirwider Bucht von einer Regenböe überrascht, das Boot füllte sich mit Wasser und versank. Drei Soldaten und der Bootjunge ertranken, einer rettete sich durch Schwimmen ans Land, ein zweiter hielt sich an dem über das Wasser hervorragenden Masten und wurde durch ein Fischboot gerettet. Die Leichen der Verunglückten sind bis jetzt nicht gefunden.

* **Kleine Mittheilungen.** Am Mittwoch wurde das Pferd des Handelsmannes Stegelmann in Bornhöved von den Bienen des Besitzers so übel zugerichtet, daß dasselbe alsbald verstarb. Stegelmann ist Mitglied des Versicherungs-Vereins gegen unvermeideten Schaden durch Bienenstich. — Zwei nach Brause-Simonade lezende Damen gaben dem jugendlichen Kellner eines nicht weit von Lübeck entfernten Restau-

rants, den Auftrag, eine Brause und zwei Gläser zu besorgen. Die Forderung mußte dem vor Kurzem in die Lebere getretenen Jüngling wunderbar erspienen sein, denn erst nach einem lange fragenden Blick eilte er dahin, den Auftrag der Damen zu erfüllen. Schweiftriefend kehrt er wieder, in der einen Hand die beiden Gläser, in der anderen eine bis zum Rand mit Wasser gefüllte voluminöse Siekflanne („de Bruus“). Tableau!!

Hamburg. Der bekannte Afrikaner Jerael wurde hier verhaftet; demselben wird zur Last gelegt, sich durch betrügerische Manipulationen größere Summen verschafft zu haben. Jerael hielt als „Afrikaforscher“ öffentliche Vorträge und lieferte auch Zeitungen für hohes Honorar Berichte aus dem schwarzen Erdtheil. Jetzt meint man, daß Jerael überhaupt nicht in Afrika war, sondern den Stoff zu seinen Vorträgen und Berichten aus den Reise-Beschreibungen anderer Forscher entnommen hat. Er soll unter dem Vorgeben, einer Berliner Afrikageellschaft anzugehören, angegebene Personen um größere Summen erleichtert haben; seine Angabe, daß er in Brasilien eine größere Summe deponirt habe, hat sich als Unwahrheit erwiesen. Die hier lebende Familie des Verhafteten hat sich in der letzten Zeit von ihm losgesagt.

Deutsches Reich.

Die Entrevue des Fürsten Bismarck mit dem Grafen Kalnoy in Kissingen war bereits Gegenstand zahlreicher Commentare. Es war anfangs bestimmt worden, daß die beiden Minister in Gastein zur selben Zeit, wie ihre Souveräne, zusammenkommen sollten. Gewisse Blätter wollten in der That, daß die Zusammenkunft der Minister verschoben wurde, das Anzeichen einer schwierigen Situation und irgend welcher Gefahren sehen, von denen der europäische Frieden bedroht wäre. Das sind bloße Märschen. Die Wahrheit ist, daß, nachdem die Kur des Fürsten Bismarck in Kissingen über die ursprünglich bestimmte Frist hinaus verlängert werden muß, der deutsche Reichskanzler erst nach der Entrevue des Kaisers Wilhelm mit dem Kaiser Franz Josef in Gastein ankommen wird, weshalb er auch, da die Begegnung der Minister mit der Entrevue der Kaiser nicht mehr zusammenfallen kann, den Grafen Kalnoy für die nächste Zeit zum Besuch nach Gastein eingeladen hat. Dies ist die sehr einfache Erklärung einer mirrenden Spinnweberei. Die gegenwärtige Lage Europas bietet keinen Anlaß zu einer begründeten Beunruhigung. Die Drei-Kaiser-Entente, die eine feste Grundlage des europäischen Friedens

nen wollte, wurde der Hochzeitstag einige Monate hinausgeschoben.

Nur ein trauriges Ereigniß trübte die allgemeine Freude, bevor noch die Doppelvermählung stattfand, es war der Tod der alten Hagar Ferry, welche ohne vorherige Krankheit an Altersschwäche sanft und friedlich in das Jenseits hinübergeschlummerte.

Nelly und ihre Töchter beklagten den Verlust der alten, treuen Dienerin tief und innig, und selbst der alte Richter, welcher ihr einst so gram gewesen, weil sie das traurige Schicksal seiner Tochter Minnie geheilt, vergoß Thränen an ihrem Sarge.

„Sie war nur wenig älter als ich“ — sagte er — „über ein Kleines werde auch ich ihr wohl in jene andere Welt folgen.“

Sobald Beland von England zurückgekehrt war, wohin er sich begeben, um alles für den Empfang seiner jungen Gattin in Bereitschaft zu setzen, wurde die Doppelhochzeit der beiden Schwestern Zelima la Borde und Essie Sterling mit ihm und seinem Bruder Arthur Montague gefeiert.

Wenige Tage danach schifften sich die jungen Paare nach England ein,

wo sie fortan ihren bleibenden Wohnsitz nahmen.

So schwer auch Nelly die Trennung von ihren Kindern wurde, konnte sie sich doch nicht entschließen, ihren Großvater, den alten Richter Dona, zu verlassen.

So blieb sie denn in Washington, um den alten, guten Mann zu pflegen, welcher sich immer fester an seine Enkeltochter angeschlossen, und schließlich, um ihr noch näher zu sein, zu ihr ins Haus zog.

Dort lebte er noch einige Jahre ruhig und zufrieden, bis er endlich, umgeben von allen seinen Lieben, nach kurzer Krankheit für immer die Augen schloß.

Jetzt hielt Nelly nichts mehr in Amerika zurück.

Albin la Borde, welcher stets den Wünschen seiner geliebten Gattin entgegenkam, veräußerte seine Besitzungen in Virginien und kaufte sich in Alt-England, ganz in der Nähe der Besitzungen seiner Schwiegereltern an, und beide verlebten noch lange Jahre des Glückes und der Zufriedenheit im Kreise ihrer Kinder und Enkel.

E n d e.

Der Ball zu Schmunzelburg.

Humoreske von J. Sturm.

(Nachdruck verboten).

Die Unterhaltung in der Gesellschaft der Frau Kreisrichter war sehr animirt, geistreich und belehrend gewesen.

Ich hatte dort erfahren, daß die Frau Kreisrichter eine geborene Lehmann sei und sieben sehr glücklich verheiratete Schwestern habe; daß die Frau Amtmann sieben Fächer habe und der Herr Pastor drei Pferde besitze; daß Göthe bessere Gedichte als Schiller gemacht und daß die Diensthöfen weder im Allgemeinen noch im Besonderen etwas taugen. Ich hatte gelernt, wer am besten Gurken einzumachen verstehe, und wer die feinste Toilette in ganz Schmunzelburg mache, ich wußte nun, wie lange die bittere Feindschaft zwischen Apothekers und Doktors bestand, und daß Mozart schwerlich all die schönen Opern hätte komponiren können, wenn er nicht Musiker gewesen wäre.

Von der Oper war das Gespräch auf den Ball gekommen, dem nächsten besaß ich sieben Wochen und drei Tagen in febrilhaftester Spannung erhielt.

Dieser Ball sollte der glänzendste

werden, auf dem jemals Schmunzelburger Fische gefast und die Augen seiner schönen Bewohnerinnen Verbeirungen angerichtet hatten.

Die Gutsbesitzer der Umgegend hatten fast alle zugejagt, und der Herr Oberamtman Hinps hatte schon von dem Frau Bürgermeister, der tonangebenden Dame des Städtchens, Erlaubniß erhalten, statt im Frack, den er nie verlassen hatte, im Oberrock erscheinen zu dürfen.

Hatte er doch, trotz seines Reichthums, noch keine Frau; wohl aber hatte die Frau; wohl aber hatte die Frau Bürgermeister drei hoffnungsvolle Töchter, wie sie dieselben euphemistisch nannte, obgleich die jüngste derselben Luise, von Böswilligen im Geheimen „die Hopfenstange“ genannt, stets nahe daran war, in Ohnmacht zu fallen, wenn ein leichtfertiger Dreiporgelspieler in ihrer Nähe das berühmte Mantellied spielte: „Schier dreißig Jahre zc.“

Die Unterhaltung also war belehrend gewesen, und ich armer junger Doktor der Philosophie, dessen ganzer Verdienst in diesem Titel, seiner Ehelosigkeit und seinem kleinen Vermögen bestand, dessen Größe Fama bedeutend übertrieben hatte, „Hörst allein“ des Wortes, oder besser der Worte gewesen.

Nur als man von den Vätern der Residenz sprach, hatte ich Gelegenheit

A 1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12 13 14 15 16 17 18 19

[4]

An die Herren Raucher!
Bitte

versuchen Sie meinen, von mir seit einiger Zeit in den Handel gebrachten, sehr beliebten

Holländischen
TABAK

mittelkräftig, sehr fein im Geruch und feinem Geschmack in Post-Colli, 9 Pfd. Netto M. 8,—

PFEIFEN

complete 1 Meter lange Pfeifen, echt Weichsetrohr per Stück M. 2,50.

Versand gegen vorherige Einfindung oder Nachnahme. Bei Beträgen von 20 M. an Franco-Zusendung.

Otto Kirberg,
Gräfrath b. Solingen
Tabak- und Pfeifen-Manufactur,
Fabrik aller Arten
Messer, Gabeln, und Scheren.
Preislisten von letzteren Artikeln versende gratis und franco nach allen Ländern der Welt.

Bekanntmachung.
Der für Mittwoch, den 4. August d. J., angelegte Streu-Verkauf findet am **Dienstag, 3. August,** Nachmittags 2 resp. 3 1/2 Uhr, statt.
Am **Donnerstag, den 5. August,** Nachmittags 2 Uhr, soll die Streu im Breitenbecker Teich an Ort und Stelle, unter den im Termin zu verlesenden Bedingungen, öffentlich meistbietend verkauft werden.
Zusammenkunft bei **Krohn am Sandberg.**
Ahrensburg, den 29. Juli 1886.
Das Inspectorat.
Balle.

Warnung.
Ich warne jedermann, meiner Frau **Carolina, geb. Wölken,** etwas auf meinen Namen zu borgen, da ich für nichts hafte.
August Witten.
Schmalenbeck.

Versucht
Ehrenbreitsteiner
seit 1327 bekannte
Stahlquelle.
Einzig garantierter Erfolg gegen **Blutarmuth** **Bleichsucht** u.
Vollständig natürliches Heilmittel.
Bei allen Kranken durchaus **Sichere Hilfe.**
Lieferungen von wenigstens 10 Flaschen überallhin in Deutschland, Oesterreich und der Schweiz franco, ohne Fracht zu berechnen.
Preise der Flaschen:
1/1 Ltr. 60 Pf. 3/4 Ltr. 50 Pf. 1/2 Ltr. 40 Pf.
Alle näheren Auskünfte erteilt sofort kostenlos
Max Ritter,
Brunnen-Verband-Comptoir
Coblenz.

Roher
Schinken
im Auschnitt,
Matjes-Seringe,
Caviar,
Anchovis,
Appetitfild,
Seringe verschiedener Qualitäten,
Seringe in Sauer,
Butter in verschiedenen Qualitäten,
Schmalz, Hamb. und Lübecker,
Schweizerkäse, Emmenth.,
Holländer in verschied. Sorten,
Limburger, ächten u. emittirten,
Sarzer, ächte,
Pflaumen,
Macaroni,
Sternmudeln u. c.
empfehl
Guido Schmidt.
Ahrensburg am Weinberg.

Inventar-Auction.
Am **Donnerstag den 5. Aug.** Vormittags von **10 Uhr** an sollen auf der **Gramm'schen** Hofstelle in **Stellau** 7 Stück **Mindvieh,** 1 **Wagen,** **Egge,** **Wflug** u. c. öffentlich meistbietend verkauft werden. (H. à 1809/7.)
W. Loeff, Allee 156 in **Altona.**

Erinnerung.
Der nächste **Vieh- und Schweinemarkt** findet am **Donnerstag, den 5. August,** **Statt.**
Wandsbeck, den 24. Juli 1886.
Der Magistrat.
Puvogel.

GROSSE
Berliner Equipagen- u. Pferde-Lotterie. Ziehung **Morgen.** Ziehung **4. August d. J.**
2 Vierspännige Equipagen.
3 Zweispännige Equipagen.
1 Einspännige Equipage.
(Complet zum Abfahren).
Loose à 2 Mark sind in allen durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen zu haben, auch zu beziehen durch
11 Loose für 20 Mark.
3521
Gewinne. **Goldene u. Silberne Münzen.**
Volblutpferde.
Reitpferde.
F. A. Schrader, Hannover, Große Radbofsstraße 29.

Wichtig für deutsche Damen!
Keine schlechtsitzenden Kleider mehr!
Die Gesellschaft
für wissenschaftliche Zuschneidekunst
Berlin W., Leipziger Straße 114



lehrt unter Garantie jeder Dame in einigen leichten Lectionen das Zuschneiden nach Maß jedes Kleidungsstückes, welches von Damen oder Kindern getragen wird, so daß es in vollendeter Weise sitzt. Keine Vorkenntnisse im Zuschneiden oder Kleidermachen sind erforderlich. Jede Dame empfängt ihren Unterricht besonders, da nicht ganze Klassen von Schülerinnen zusammen unterrichtet werden. Hierdurch werden die Damen in den Stand gesetzt, zu der ihnen am passendsten erscheinenden Zeit zwischen 9 1/2 Uhr vormittags bis 6 Uhr abends wochentäglich zu kommen und zu gehen. Diplomirte Lehrerinnen können von der Gesellschaft auf Wunsch in Privathäuser gesandt werden, um daselbst Damen in unserem System auszubilden — ebenso auf's Land oder nach Provinzialstädten, in denen noch keine Agenturen errichtet sind, in denen aber mehrere Damen ein Klasse bilden wollen. Auch stellen wir unseren sämtlichen Schülerinnen Zeugnisse der Reife aus, sobald sie sich das Penium vollständig angeeignet haben.
Ein Circular mit voller Beschreibung wird franco und gratis an jede Adresse versandt.

Die Bedingungen sind folgende:

Unterricht in den Lehrjäten der Gesellschaft bis zur vollständigen Beherrschung des Systems der wissenschaftlichen Zuschneidekunst einschließlich des Empfanges eines kompletten Sages von Instrumenten **20 Mt.**
Privat-Unterricht in der Wohnung der Schülerinnen oder brieflicher Unterricht bis zur Reife in der wissenschaftlichen Zuschneidekunst einschließlich des Empfanges eines kompletten Sages von Instrumenten **40**
Für Damen, welche Klassen von 4 oder mehr Schülerinnen bilden, tritt eine Preisermäßigung ein.
Damen werden in jeder Stadt verlangt, um als Lehrerinnen unseres Systems zu fungiren.
Damen, welche Agenturen in Provinzialstädten zu übernehmen wünschen, können bei Anfrage unter der Bezeichnung „Agentur“ nähere Einzelheiten franco und gratis erfahren.

Das interessanteste Blatt der Gegenwart ist unbestritten

DAS ECHO

Wochenchrift für Politik, Literatur, Kunst und Wissenschaft.

DAS ECHO bringt allwöchentlich in unterhaltender Form Berichte über alle politischen, wirtschaftlichen, wissenschaftlichen und gesellschaftlichen Vorgänge, welche sich in Deutschland und im Auslande abspielen.
DAS ECHO ist kein Parteiblatt, sondern es läßt die interessantesten Stimmen aller Parteien zu Worte kommen.
DAS ECHO widmet ausserdem dem Leben der hohen Kreise eingehende Aufmerksamkeit.
DAS ECHO bringt in jeder Nummer ein bis zwei abgeschlossene Novellen, Erzählungen etc. aus der Feder bewährter, zeitgenössischer Schriftsteller.
DAS ECHO betrachtet es insbesondere auch als seine Aufgabe dem Leben und Treiben der Deutschen im Auslande die liebevollste Aufmerksamkeit zuzuwenden.
DAS ECHO bietet somit jedem Gebildeten gleichviel welchen Standes oder Berufs eine hochinteressante, fast unentbehrliche Lektüre.
DAS ECHO will sich in jedem guten deutschen Hause einbürgern, deshalb ist auch sein Abonnementpreis ein niedriger: Vierteljährlich 2 M. 50 Pf. durch Post oder Buchhandel, — in Oesterreich-Ungarn bei gleichem Bezug fl. 1,70 einschl. Stempel. — Anzeigen im Echo 40 Pf. die Zeile.
PROBENUMMERN versendet gratis und franko
J. H. Schorer Verlag des Echo, Berlin S.W.

Ein tüchtiger
Stellmachergeselle
findet dauernde Beschäftigung bei **W. Woss.** Stellmacher zu **Delingsdorf** bei **Bargteheide.**
Arthur Sommer,
Butter, Eier, Schinken,
Schmalz
engros.
HAMBURG.
Horn. Technikum Butschade (b. Hamburg) Saugwerk., Mühlen, und Maschinenbau. Malerei, Maler- u. Architekt. W. H. Weitzer u. Dipl.-Ing. Programme gratis d. b. Dir. Hittenskofer.

Wochen-Bericht
von **Arthur Sommer, Hamburg.**
Hamburg, 30. Juli.
Butter. Die Zufuhren fangen an, schwächer zu werden, weshalb Inhaber größere Zurückhaltung im Angebot zeigen. Feinste Qualitäten lagen sehr fest, gute Butter zum Zweck des Ausstichs a M. 1 war beliebt, jedoch blieben saure und blige Waare vernachlässigt.
Notirungen pr. 100 Pfd. franco hier mit 1% Decort und für Export-Zwecke Zuzahlung 16 Pfd.
Ite Sorte Hofbutter Markt 87—88
Ite Sorte Hofbutter " 88—89
Ite fehlerhafte " " 70—80
Bauernbutter " " 70—80
Feinste Marken über Notirung.
Schinken. M. 70—85.
Schmalz. Amerikan. Original in Tiered M. 32—33 1/2, Hamburger Raffinerie in 1/2 Lo. M. 35—38.

LOOSE
à 2 MARK
11 Loose für 20 Mark.
Für Porto und Liste 15 Pf. anzu-
fügen.